

Steteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarschaftsbezirk M. 2.70, außerhalb M. 3.80 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Monatsheftes 1.00. Preisänderung vorbehalten, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 45 Zeilen. Bei Wiederholungen ungedruckter Anzeigen entsprechen der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 180

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 6. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Kaiser Karls Friedensangebote.

Ueber die Friedensangebote des Kaisers Karl und die Rolle des Prinzen Sixtus von Parma wird jetzt von französischer Seite „enthüllt“. Der „Excelsior“ berichtet:

Kaiser Karl habe schon zu Beginn des Jahres 1917 sich mit dem Gedanken getragen, unter Opfern und ohne Wilhelm II. davon Kenntnis zu geben, Frieden zu schließen. Der französische Ministerpräsident Briand habe diese Eröffnungen nicht zurückgewiesen, sondern sich über deren Wert erkundigt, indem er gleichzeitig erklärte, Frankreich verlange die Wiedereroberung Elsass-Lothringens. Kaiser Karl habe nicht protestiert, habe sogar in Erwägung gezogen, ob im Fall eines Friedensschlusses die Entente ihn gegen Deutschland unterstützen würde.

Nachdem Ribot ans Ruder gelangt sei, habe ihn Poincaré über die beschiedenen, bereits unternommenen Schritte unterrichtet. Der Vermittler war Prinz Sixtus von Bourbon. Kaiser Karl habe vertraulich sagen lassen, er sei bereit, einen Waffenstillstand zu unterzeichnen, um über einen Sonderfrieden unterhandeln zu können. Prinz Sixtus habe um eine neue Unterredung bei Poincaré nachgesucht. Der Besuch habe am 31. März stattgefunden. Der Prinz habe eine Botschaft überbracht, die sein Schwager (Kaiser Karl) an ihn gerichtet hatte, und in der der Kaiser erklärt habe, er werde die gerechtfertigten französischen Ansprüche auf Elsass-Lothringen unterstützen und dafür eintreten, daß Belgien entschädigt und wiederhergestellt werde. Er habe auch versprochen, Serbien wiederherzustellen, und zwar in seiner vollständigen Souveränität. Von Italien aber sei nicht die Rede gewesen. Darauf aufmerksam gemacht, habe der Prinz erklärt: „Wenn wir erst einmal mit Frankreich und England verhandeln, wird sich die italienische Frage ganz von selbst lösen. Wir werden uns schon mit Rom einigen. Hierauf sei Lloyd George von der Unterhaltung unterrichtet worden, und am 19. April haben sich in einem Salonwagen zu Saint-Nean de Maurienne Lloyd George, Ribot und Sonnino getroffen. Im Lauf der Unterhaltung sei man übereingekommen, sich in diesem Augenblick auf keine Unterhandlung einzulassen, weil sie geeignet gewesen wäre, das gute Einvernehmen der Alliierten, das immer härter zu werden begann, zu föhren.

Trotzdem sei Prinz Sixtus im Monat Mai wieder erschienen, und zwar mit einem zweiten Brief Kaiser Karls. In diesem Brief habe Kaiser Karl nun auch Italien genannt und behauptet, die Lage habe sich gebessert, da inzwischen Italien ihm Friedensvorschlüge unterbreite habe. Sonnino habe abgelehnt, daß das der Fall sei. Man habe König Viktor Emanuel ersucht, der französischen Front einen Besuch abzustatten, jedoch sei dieser Besuch nicht zustande gekommen, und die Verhandlungen hätten sich wieder zerlegt. Lloyd George sei aber überzeugt gewesen, daß Kaiser Karl wieder kommen werde, wenn seine Vorschläge aufrichtig seien.

Der Artikel spricht alsdann von der bekannten Zusammenkunft des österreichischen Grafen Revertera, der eine Unterredung mit einem Offizier des zweiten Bataillons des Kriegeministeriums, seinem entfernten Verwandten Graf Armand, der inzwischen verstorben ist, in der Schweiz verlangte. Dieser Offizier sei nach der Schweiz gefahren und zwar im August 1917, habe gehört, aber nicht gesprochen, auch diese Unterhaltung habe kein positives Angebot dargelegt.

Der Artikel spricht schließlich von den Bemühungen Baron von der Landens im Oktober 1917, eine Unterredung mit Briand in der Schweiz zu erlangen. Von dieser Angelegenheit habe Ribot in der Kammer gesprochen. Der schlechte Ruf, den Landens in Paris zurückgelassen, habe die französische Regierung vorsichtig gemacht gegen Vorschläge, die schließlich die Absicht gehabt haben könnten, kompromittierende Verhandlungen einzuleiten. Dieser Eindruck sei durch die entschiedenen Erklärungen Balfours und Sonninos verstärkt worden. Man beschloß deshalb, nicht darauf einzugehen. In der Umgebung Briands habe man aber die Angelegenheit ernstlich aufgenommen. Briand habe Kenntnis gehabt von den Bemühungen Kaiser Karls, er habe geglaubt, Kaiser Wilhelm habe davon gehört und Kaiser Karl wolle nur zuvorkommen.

An alle, die es angeht!

Mit einer furchtbaren Anklage wendet sich der Professor Reulle im „Matin“ gegen diejenigen, welche ihr Recht auf den Streik geltend machen wollen, ohne die Folgen ihrer unbesonnenen Handlungsweise zu bedenken.

Der hervorragende Gelehrte spricht im Namen aller, welche durch den Streik zum Tode verurteilt werden. In unseren Tagen darf man daher sagen, daß das Recht auf Streik zugleich das Recht auf Nord ist. Wenn der Franzose sich an die Transportarbeiter wendet und ihnen sehr ernste Worte zuzieht, so gilt das in unserem Vaterland nicht nur für die Transportarbeiter, sondern auch für die Bergarbeiter, die Landarbeiter, die Pfänderer, kurz für alle, die nicht mehr arbeiten wollen.

Es gibt so viele arme Wesen, die noch nichts von Politik und Kampf wissen, die aber Fleisch von unserem Fleisch sind, die wir aufziehen müssen, wie es unsere Menschspflicht erfordert. Sollen sie sterben, weil irgend ein wilder Führer zum Kampf bläst und die Räder des Wirtschaftslebens stillsetzt? Ist es nicht Mord, wenn durch den Streik der Gas-, Wasser-, und Elektrizitätsarbeiter die Hospitaler keine Wärme oder Licht mehr bekommen? Ist es nicht Mord, wenn in den nächsten Monaten die Haushaltungen, auch der Arbeiter, nicht mehr mit Gas versorgt werden können und den Kindern und Kranken keine Nahrung mehr gelocht werden kann? Ist es nicht Mord, wenn in den nächsten Wintermonaten die Alten und Kranken, auch der Arbeiter, in ihren Wohnungen frieren müssen? In die Wöchnerinnenkiele werden täglich, besonders aus den Kreisen der Arbeiter, Frauen eingeliefert, die einer besonderen Pflege bedürftig sind: Ist es nicht Mord, wenn ihnen der Arzt die nötige Sorge nicht zuwenden kann?

Wie wird der Arbeiter fluchen, wenn er sehen muß, daß eines seiner Kinder sterben muß, weil der Arzt es nicht operieren kann; wie wird er fluchen, wenn er sieht, daß den armen Kindern der letzte Tropfen Milch verlagert werden muß, weil es einem seiner Kollegen einfällt, die zeitige Ablieferung der Milch zu verhindern, wie wird er fluchen, wenn am kalten Herd die Kinder wimmern und zu den Folgen der Unterernährung noch die Folgen der Erkältung kommen!

Die Folgen der Blockade sind gewiß furchtbare gewesen, wir alle haben sie an uns erfahren, sollen jetzt noch zu diesen Folgen die selbstverschuldeten Morde kommen? Es handelt sich um den Nachwuchs, auch der Arbeiterschaft. Soll sich die Arbeiterschaft nicht aufraffen können, um Haus und Herd zu verteidigen?

Neues vom Tage.

Die Kriegslastkommission.

Berlin, 5. Aug. Amtlich. Zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags über die Entschädigungen an die Alliierten ist eine deutsche Kriegslastkommission gebildet worden. Zu ihrem Vorsitzenden ist der Abteilungsleiter im Reichsfinanzministerium, Bergmann, unter Ernennung zum Unterstaatssekretär, zum Stellvertreter der Unterstaatssekretäre im Reichsfinanzministerium, Dr. Schröder, ernannt worden. Die Kommission hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit der feindlichen Wiedergutmachungskommission unter Beteiligung des Auswärtigen Amtes zu föhren und die Tätigkeit der beteiligten deutschen Behörden für die Entschädigungsleistungen zusammenzufassen. Sie besteht aus Vertretern der beteiligten Zentralbehörden, nämlich des Auswärtigen Amtes, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsjustizministeriums. Ferner sollen eine Anzahl wirtschaftlicher Sachverständiger als Mitglieder berufen werden.

Preußen und die Steuerreform.

Berlin, 5. Aug. In der Beratung des Hauptausschusses der preussischen Landesversammlung und der Fraktionsführer über die Steuerreform wurde verlangt, daß die Landesversammlung für den 12. August einberufen werde. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, man könne nicht bis zur nächsten Woche warten. Die preuss. Vertreter werden nun im Staatsrat verlangen, daß den Einzelstaaten und den Gemeinden durch die neuen Steuergesetze nicht die Mittel zum Eigenleben weggenommen werden dürfen.

Zum Weizbuch.

Berlin, 5. Aug. General von Gallwitz erklärt in der „Krauztg.“, die Darstellung des Weizbuchs, General Rudra und er (Gallwitz) haben nach Mitteilung des Sonderschritts Oesterreichs in der Verhandlung vom 25. Oktober 1918 auf Widerstand verzichtet, sei unzutreffend. Vielmehr haben beide Generale die Notwendigkeit weiteren Widerstands zur Erlämpfung besserer Waffenstillstandsbedingungen betont. General Ludendorff erklärt im „Volkswacht“, die Zusammenstellung im Weizbuch sei einseitig.

Amsterdam, 5. Aug. Die „Times“ schreibt, daß in Weimar veröffentlichte Weizbuch sei ein wertvoller Beitrag zur Geschichte. Es zeige, daß die Anregung zu den Friedensverhandlungen nicht von den Politikern ausgegangen sei, sondern von den Kommandanten im Felde.

Erzlagereunde am Hunsrück?

Berlin, 5. Aug. Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Köln meldet, sind auf dem Hunsrück reiche Erzlagereunde entdeckt worden. Es hat sich herausgestellt, daß der ganze Idarwald ein reichhaltiges Erzlager birgt. Die Erze liegen in einer Tiefe von 2-3 Metern, treten aber auch stellenweise an die Oberfläche. Sie enthalten 55 bis 60 Prozent Metalle und bis zu 30 Prozent Mangan. (Diese Fundstellen liegen leider in befestigten Gebieten.)

Kohlenmangel.

Kiel, 5. Aug. Der Schleppebetrieb auf dem Nord-Ostsee-Kanal ist wegen Kohlenmangels seit dem 2. August eingestellt. Bei günstigem Wind wird das Segeln im Kanal gestattet.

Deutsch-amerikanischer Dampferverkehr.

Hamburg, 5. Aug. Die Paket-Dampfer-Gesellschaft in New York hat einen regelmäßigen Dienst zwischen New York und anderen Häfen der Vereinigten Staaten mit Hamburg eingerichtet.

Aus der Kriegsgefangenschaft.

Rotterdam, 4. Aug. Der Dampfer „St. Denis“ ist aus England mit 362 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen eingetroffen.

Generalstreik in der Schweiz.

Bern, 5. Aug. Der Generalstreik gilt jetzt allgemein als mißlungen, die Bundesregierung hat strenge Maßregeln ergriffen. Der politische Streit wird von der öffentlichen Meinung weit überwiegend verurteilt.

Basel, 5. Aug. Gestern wurden die beiden sozialistischen Führer Meister und Beng verhaftet.

Zürich, 5. Aug. Gestern rühte das Bundesmilitär ein und besetzte die öffentlichen Gebäude, die großen Betriebe und die freien Plätze. Die Straßenbahnen verkehrten, auch die Zeitungen erschienen wieder.

Zürich, 5. Aug. Die Vertreterversammlung der Arbeiterunion hat mit 193 gegen 38 Stimmen beschloffen, den Generalstreik abzubrechen. Die Arbeit soll am Dienstag wieder aufgenommen werden.

Budapest von den Rumänen besetzt.

Budapest, 5. Aug. Der rumänische General Aureescu ist mit 32000 Mann in Budapest eingezogen und hat die Stadt als besetzt erklärt. Der Belagerungszustand wurde sofort erklärt; die revolutionäre Arbeiterschaft hat binnen 6 Stunden die Waffen abgeliefert, worauf noch im Besitz von Waffen betroffen wird, wird erschossen. Die kommunistischen Arbeiterräte wurden für aufgelöst erklärt. Eine große Zahl von Personen, die mit der gestürzten Regierung in Verbindung standen, wurde verhaftet. Rumänische Soldaten zerhackten die Telegraphen- und Fernspreikleitungen, die Bahnhöfe sind besetzt. Weitere rumänische Truppen sind im Anmarsch.

Die Bevölkerung ist äußerst erbittert über die Kommunisten. Der Arbeiterrat Siegel, ein Freund Ruhs, wurde in der Donau ertränkt, ein weiterer Arbeiterrat auf der Straße totgeschlagen. An der Theißfront haben die Rumänen die Leichen von 60 Gutsbesitzern gefunden, die von der Hosen Kemece ermordet worden waren. Die Leichen wurden nach Galatz gebracht, um der Entente-Kommission vorgezeigt zu werden.

Wien, 5. Aug. Nach einem Kunstspruch des Vorratsrats aus Budapest begehren die rumänischen Truppen furchtbare Ausschreitungen in Budapest. Die Lage sei ernst.

Budapest, 5. Aug. Der Vertreter der Beibändeten, Oberleutnant Romanelli (Italiener) verlangte, daß das ungarische Heer sofort auf den im Waffenstillstand



festgesetzten Stand herabgesetzt und auf die vorgezeichneten Orte verteilt werde, da die rumänischen Truppen die Ordnung aufrecht erhalten werden. Die Zivilbevölkerung habe alle Waffen abzuliefern und die rote Armee solle sofort entwaffnet und aufgelöst werden.

Eintritt der Schweiz in den Völkerbund.
Bern, 5. Aug. Der Bundesrat hat einstimmig beschlossen, bei den eidgenössischen Räten den Beitritt zum Völkerbund in Form eines Zusatzartikels zur Bundesverfassung zu beantragen.

Unruhen in England.
London, 5. Aug. Nach Reuters haben von 26 000 Polizeibeamten in ganz England rund 23 000 gestreift. Sie wurden sofort entlassen und durch alte frühere Soldaten ersetzt. In verschiedenen Städten kam es zu bedenklichen Unruhen, da gewisse Elemente den Streik zu Raub und Plünderungen benutzten, ohne daß die Polizei dagegen einschritt. Besonders stark waren die Ausschreitungen in Liverpool. Jetzt hat sich überall eine freiwillige Bürgerwehr gebildet, die zusammen mit den Soldaten die Ordnung aufrecht erhält.

Deute sind in Liverpool weitere militärische Verstärkungen angekommen. Man glaubt, daß bei den Unruhen in Liverpool ein Schaden von 5 Millionen Mark, in Birkenhead ein solcher von 6 Millionen M. angerichtet wurde. Im Lauf der Unruhen wurde ein Mann erschossen und zwei durch Gewehrschüsse verwundet. 70 bis 80 Leute wurden verletzt und fast 400 Personen verhaftet. Über 100 Läden wurden geplündert.

In Mexiko sind ein Schlachtschiff und zwei Zerstörer angekommen, um die Panzertation und andere wichtige Punkte zu schützen. In Liverpool sind weitere 50 000 Mann eingetroffen.

Amerikanische Abrüstung.
Washington, 5. Aug. Das Kriegsamt berichtet, daß jetzt noch 612 000 Mann unter den Waffen seien, wie 6000 Mann des amerikanischen Expeditionsheeres in Europa.

Streik in Amerika.
Jefferson (New-Jersey), 4. Aug. 15 000—17 000 Leinewerker streiken. Sie verlangen die sofortige Einführung der 44-Stundenwoche. Die Fabrikanten hatten die Einführung der 44-Stundenwoche ab 1. Oktober zugesagt.

Der Krieg im Osten.
Rotterdam, 5. Aug. „New-York Herald“ meldet, die Türken unter Kiamil Pascha ziehen bei Trapezunt ein Heer von 100 000 Mann zusammen, um die Engländer anzugreifen.

Japan und China.
Amsterdam, 5. Aug. Nach amerikanischen Berichten wollen die Chinesen dem Vordringen der Japaner in Schantung bewaffneten Widerstand entgegenlegen. Die Stimmung in China sei sehr erregt.

Provinz Oberschlesien.
Breslau, 5. Okt. Auf Veranlassung des Zentralrats in Breslau haben Vertreter sämtlicher Parteien in einer Versammlung beschlossen, auf Grund des Paragraphen 18 der Reichsverfassung alsbald an die Schaffung einer selbständigen Provinz Oberschlesien heranzutreten.

Leserbrief.
Sei zum Geben stets bereit,
Niß nicht karglich deine Gaben,
Denk, in deinem letzten Kleid
Wirft du keine Taschen haben.
Dreye.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trostledl
Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.
Ein klarer eisiger Tag im Januar. Vom frühen Morgen an machte sich in der kleinen Stadt ein auffallend reges Treiben bemerkbar.
Heute begann der Nordprozess Schellen. Der weitestgehende Teil der Plähe in dem nicht sehr umfangreichen Schönerberggerichtssaal war schon im voraus mit Besuchern besetzt worden. Die Gutsbesitzer aus weitem Umkreise waren gekommen, um dem sensationellen Schauspiel dieser Verhandlung beizuwohnen.
Die Geschworenen hatten ihre Plätze eingenommen, der Berichtshof war erschienen, Verteidiger und Staatsanwalt überflogen noch einmal kurz ihr Material. Der Angeklagte wurde hereingeführt.
Ein Murren, das vorübergehend zu einem lauten Geräusch answoll, erhob sich im Saal.
Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht hatte man erwartet, einen gebeugten, völlig gebrochenen Mann zu sehen. Der hier aber die Anklagebank einnahm, machte den Eindruck eines willensstarken, selbstbewußten Menschen, welchem Verhängnisse nichts anhaben können.
Diese Wandlung war erst in der allerletzten Zeit mit Reinhold vorzuzuziehen. Auch Doktor Steier hatte sie mit

Anerkennung der Reichsregierung.
Kopenhagen, 5. Aug. Nachdem die dänische Regierung, ebenso wie die Regierungen von Schweden und Norwegen, die Regierung Ebert in Deutschland anerkannt hat, ist der bisherige deutsche Gesandte Freiherr von Neurath gestern vom König zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden.

Internationale Sozialistenkonferenz.
Luzern, 5. Aug. Hilferding führte auf dem Internationalen Sozialistenkongress namens der Leitung der Unabhängigen Sozialistenpartei aus, seine Partei könne nur dann der Internationale angehören, wenn die Mehrheitssozialisten ausgeschlossen werden. Wels (Mehrheitssoz.) entgegnete, die Unabhängigen stehen unter der Gewalt der Kommunisten und wollen unter diesem Einfluß die Internationale sprengen. Bernstein sagte, die deutsche Volkswirtschaft könne noch nicht auf die Mitarbeit der Unternehmer verzichten.

Luzern, 5. Aug. Der deutsche Mehrheitssozialist Wels gab eine Darstellung der Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich und besagte sich darüber, daß sich deren Lage seit dem Waffenstillstand verschlechtert habe. Er bat die französischen Sozialisten, alles zu tun, um die Rückkehr der Gefangenen zu beschleunigen und dafür zu sorgen, daß ihre Not erleichtert werde, sobald einmal der Friedensvertrag ratifiziert sei und sie als freie Arbeiter bei den Wiederherstellungsarbeiten in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs tätig tätig seien. Die Entente verhindere Deutschland, die russischen Gefangenen nach Rußland zurückzuführen zu lassen. Man müsse sogar befürchten, daß die Entente die Gefangenen den reaktionären Generalen Denikin und Koltshak in die Arme treiben wolle. Die französischen Sozialisten Renaudel und Longuet versprachen, in dieser Hinsicht alles zu tun. Zum Wiederaufbau der Internationale wurden die neuen Statuten genehmigt. Sodann wurde eine Entschließung angenommen, daß mit dem nächsten Kongress im Februar eine Vereinigung von parlamentarischen Vertretern der Arbeiter- und sozialistischen Parteien einberufen werden solle.

Von der Friedenskonferenz.
Bern, 5. Aug. Yvonne Blätter melden aus Paris: Der Oberste Rat hat beschlossen, alle Besatzungstruppen dem Befehl eines französischen Generals zu unterstellen.

Wien, 5. Aug. Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts“ in St. Germain meldet, die deutsch-österreichische Antwortnote, die morgen überreicht werde, beschränke sich hauptsächlich darauf, die Einwendungen gegen die Friedensbedingungen zusammenzufassen und grundsätzliche Forderungen darzulegen, an welchen Österreich festhalten müsse, sollte es nicht wirtschaftlich zusammenbrechen. Die Note tritt nochmals für die gerechten Gebietsansprüche Deutsch-Österreichs ein.

Alle vereinbar.
Wien, 5. Aug. Die Blätter melden, daß 2500 Mann französischer Truppen von der Szegediner Front in Budapest einmarschiert sind. Auch tschecho-slowakische Truppen sind im Anmarsch auf Budapest vor, um an der Befestigung der Hauptstadt teilzunehmen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, angesichts der schwierigen Lage in Budapest werde ein dreigliedriges Direktorium aus zwei bürgerlichen und einem sozialistischen Mitglied gebildet werden.

Patriotische Ueberwinden.
Rom, 5. Aug. Die italienischen Eisenbahnenbediensteten haben dem Ministerpräsidenten Ritti mitgeteilt, sie seien bereit, täglich eine Stunde länger Dienst zu tun, um zur Vermehrung der nationalen Produktion beizutragen.

Ueberraschung wahrgenommen, ohne sich den Grund derselben erklären zu können.
Rothilde, welche im Zuschauerraum im schlichten, unauffälligen Kleide neben einer Säule saß, seufzte erleichtert auf. Als sie ihren Bruder zum letztenmal sah, war er völlig apathisch gewesen. Er mußte sich wohl zu einem bestimmten Entschluß durchgerungen haben, gottlob!
Die Worte des Präsidenten gebot Schweigen, die Auflösung der Geschworenen fand statt. Die Personalien des Angeklagten wurden festgestellt.
Dann wurde die Anklage verlesen.
Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Schellen sich schuldig erkläre, antwortete er laut:
„Nein!“
Es wurde in die Verhandlung eingetreten.
Noch einmal ging jenes leise Rauschen hastig geflüsterter Bemerkungen durch den Raum, aus dem ein geübtes Ohr so viel zu entnehmen vermag. Der Angeklagte hatte das Auditorium auf seiner Seite.
„Wie, dieser Mann mit dem freien, stolzen Blick sollte eine so himmelschreiende Tat an einem wehrlosen Greis begangen haben?“
Undenkbar! Unmöglich!
Der Vorsitzende ermahnte den Angeklagten, nur die lautere Wahrheit zu sagen, dann forderte er ihn auf, zu erzählen, welche Veranlassung ihn an jenem Oktoberabend in den gräflichen Schlosspark geführt habe.
„Zu meinem Bedauern muß ich die Auskunft hierüber verweigern,“ sagte Schellen ruhig, und mit erhobener Stimme fuhr er fort: „Bei dem Andenken an meinen seligen Vater schwöre ich, daß ich mit einem Händedruck mich von dem Grafen Nordburg trennte, wir schieden in besten Einvernehmen, mehr kann ich nicht sagen.“
„Sie werden sich das noch überlegen, Angeklagter,“ sprach der Vorsitzende wohlwollend auf ihn ein, „durch hartnäckiges Schweigen werden Sie Ihre Lage nur verschlimmern, während ein offenes Geständnis Ihnen viel nützen könnte. Sie begingen die Tat im Affekt, und in Anbetracht dessen wird man Ihnen mildere Umstände zubilligen und die Strafe so niedrig wie zulässig bemessen. Aber Sie müssen die volle Wahrheit sprechen und sich die Teilnahme des Gerichtshofes an Ihrem Schicksal nicht durch Verhinderung verbergen.“

Amtliches.

Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919.

Auf die im Reichsgesetzblatt 1919 Seite 566 ff. und Staatsanzeiger Nr. 171 erschienene Bekanntmachung über den Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste wird hiermit aufmerksam gemacht.

Die folgenden Bestimmungen sind genau zu beachten:

1. Saatgut von Brotgetreide (Weizen, Roggen, Dinkel, Emmer, Gerste) und Gerste darf vorbehaltlich der Bestimmungen in Ziff. 2 nur an die öffentl. Saatstelle — Kaufstelle des Verbandes landw. Genossenschaften in Würzburg, E. V. in Stuttgart, Johannesstr. 88 — abgesetzt werden. Ausgenommen hiervon ist der Absatz von Saatgut unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher innerhalb des Kommunalverbandesbesitzes. Hierzu ist die Zustimmung des Kommunalverbandes erforderlich.
Wenn Erzeuger und Verbraucher nicht innerhalb desselben Kommunalverbandes anhängig sind, ist die Saatstelle befugt, in Einzelfällen innerhalb Württembergs den Absatz von Saatgut vom Erzeuger an den Verbraucher zuzulassen.
2. Selbstgebautes Getreide, das weder Ort in Saatgut noch anerkanntes Saatgut ist, kann von Landwirten zu Saatweiden veräußert werden, wenn ihnen hierzu eine besondere schriftliche Erlaubnis erteilt ist. Soweit es sich hierbei um Lieferung innerhalb des Kommunalverbandes handelt, ist zur Erteilung der Erlaubnis der Kommunalverband zuständig, im übrigen die Reichsaufsichtstelle.
3. Saatgut kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Die Saatkarte wird in der Regel nur dann erteilt, wenn der Antragsteller aus seiner Ernte 1919 die Menge Brotgetreide oder Gerste wie sie in der Saatkarte beantragt ist, spätestens beim Empfang des auf die Saatkarte erworbenen Saatgutes abliefern, vorausgesetzt, daß er selbst so viele Früchte geerntet hat, daß er neben den zur Ernteerzeugung im nächsten Jahr auch seinen Saatgutbedarf aus dem eigenen Ernteertrag entnehmen kann.
Das Einschleusen u. Zweckmäßigkeit ist, wenn die Landwirte einer Gemeinde ihr Saatgut gemeinschaftlich bei der Saatstelle bestellen u. beziehen u. zwar durch Vermittlung der Gemeinde selber oder des Darlehenskassenvereins oder Landw. Bezirksvereins. Es kann dann für alle anbotweise zusammen eine Saatkarte (Sammel Saatkarte) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Reichsverband an. Die Liste der Verkäufer ist vom Ortsvorsteher zu prüfen und an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte einzuliefern.
4. Beim unmittelbaren Absatz von Saatgut vom Erzeuger an den Verbraucher hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte beim Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufschluß auszuhandeln. Der Verkäufer muß sich bei der Befreiung des Saatguts auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 8 Abschnitten) vom Käufer die Befreiung bescheinigen, oder (bei Befreiung von der Eisenbahn) von der Bahnstation die Abnahme der Ware an den Verkäufer bescheinigen lassen. Den Abschnitt A der Saatkarte schickt der Verkäufer entweder selbst an die öffentl. Saatstelle, Stuttgart, Johannesstraße 88 oder er gibt ihn mit den Abschnitten B u. C an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes.
5. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere die bei ihnen eingehenden Anträge auf Ausstellung von Saatkarten zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu achten, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatgutes nötige Anbaufläche besitzt. Alle Saatgutwünsche, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis des Kommunalverbandes gebracht werden.

Ragold, den 4. August 1919. Oberamt: Ritz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. August 1919.

— Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien. Wie wir erfahren, haben die Verbündeten die Erlaubnis zur Rückführung der in Sibirien befindlichen deutschen Gefangenen noch nicht gegeben, auch dürfte noch keine deutsche Hilfskommission nach Sibirien gesandt werden. Für die Gefangenen wird monatlich 1 Million Mark angewendet. Zur Beschaffung von Winterfachen sind 12 Millionen zur Verfügung gestellt. Die Gefangenen werden also wohl noch einen sibirischen Winter durchzumachen haben.

Beständiges Murren lohnte diese menschenfreundlichen, in eindringlichem Ton gesprochenen Worte.
Der Angeklagte hatte mit ruhigem Ernst zugehört. „Wenn ich schuldig wäre, so würde ich offen meine Schuld bekennen. Aber ich hatte keine Veranlassung, den Schloßherrn zu töten. Wenn ich Erklärungen abgeben könnte, würde es dem hohen Gerichtshof bald klar werden, daß ich hier die lautere Wahrheit sage.“
„Sie wollen uns glauben machen, daß zwischen dem Grafen Nordburg und Ihnen private, persönliche Beziehungen bestanden, Angeklagter!“
Dunkle Rote färbte flüchtig Schellens bleiche Stirn. Eine Antwort gab er nicht.
Nachdem der Vorsitzende noch mehrmals vergeblich versucht hatte, den Angeklagten zum Sprechen zu bewegen, wurde in die Beweisaufnahme eingetreten.
Als erster und wichtigster Zeuge kam der gräflich Diener Friedrich an die Reihe. Er wiederholte in seiner knappen und treuherrigen Weise, was er schon an jenem unseligen Abend ausgelegt.
Von einer großen Unruhe getrieben, war er in den Park hinaus und seinem Herrn nachgegangen. Er hatte den Grafen im heftigen Gespräch mit Schellen getroffen und deutlich die Geldscheine in der Hand des Grafen gesehen.
Auf weiteres Befragen, was er sich bei einer solchen Szene gedacht habe, gestand er zögernd, daß er den Eindruck gehabt, sein Herr wolle den Ingenieur bestechen, dieser aber wies das Geld zurück. Wäre er kein ehrlicher Mann gewesen, so hätte er die Banknoten angenommen, auch wenn er nicht die Absicht hatte, zugunsten des Grafen einen Bericht abzugeben, der es unrotlich erscheinen ließ, den Bahnbau über den Besitz Nordburgs zu führen.“

Fortsetzung folgt.

Die Umwechsellure für heimkehrende Kriegs- gefangene sind für die Woche vom 1. bis 10. August folgendermaßen festgesetzt worden: Amerika (für 1 Dollar) Noten 17 M., Scheid 15 M., England (für 1 Pfund Sterling) Noten 75 M., Scheid 68 M.; Frankreich (für 100 Fr.) Noten 220 M., Scheid 205 M. Als Notenkurs gilt der Kurs für unlauffähiges Bargeld, Gold und Silber, unter Scheidkurs ist der Kurs für Scheids, Quittungen, Heeres- und Stadtgeld, für Stadtgeld, Not- und Lagergeld, sowie Kleingeld zu verstehen.

Wohnungsaufsicht. Die über die Wohnungsaufsicht in Württemberg seinerzeit erlassene Ministerial- verordnung ist auf sämtliche Wohnungen in allen Ge- meinden des Landes ausgedehnt worden.

Zur Kinoreform. Der Verein der württemb. Lichtspieltheaterbesitzer hat gegen den sogenannten „Auf- klärungsfilm“ gewisser Berliner Filmfabrikanten öffentlich Verwahrung eingelegt. Damit ist der Protest endlich auch von der Stelle ergangen, an welcher die Film-Industrie geschäftlich interessiert ist. Wenn die Kinomatographen- besitzer künftig wirklich den Mut haben, solche Bilder rund- weg abzulehnen, so hat die Reform wenigstens an einem Punkt wirksam eingegriffen. Der badische Landtag hat bekanntlich den Antrag auf Sozialisierung des Kinos ge- stellt, um diese wichtige Unterhaltungs- und Bildungsan- stalt, die allmählich zu einem wahren Seuchenherd ge- worden ist, dem Staat bzw. der Gemeinde in die Hand zu geben. Nun muß sich auch das Publikum dafür ein- setzen, daß wir ein besseres Lichtspieltheater bekommen, indem es den Schmutz und Schund, wo er geboten wird, ablehnt.

Der neue Lohnzettel für Landarbeiter ist vom württ. Landes-Bauernrat an sämtliche Gemeinden hinausgegeben worden. Die Löhne reichen in Vorge- lde an die Höhe der Industriearbeiter nahe heran, dazu erhält der Landarbeiter eine angemessene Verköstigung und täglich 2 Liter Kost. Invaliden- und Krankengeld wird geteilt berechnet. Der Arbeiter ist verantwort- lich und haftbar für das ihm übergebene Geschir und hat in den Arbeitsstunden sich fleißig der Arbeit zu widmen. Der Bauernrat empfiehlt den ländlichen Ar- beitgebern, den Lohnzettel als ein schweres, aber unver- meidliches Kriegsoffer hinzunehmen und für seine Ein- haltung zu sorgen.

Die belgischen Maschinen. Von der belgisch- französischen Uebernahmekommission wird nach- richter bekanntgegeben, daß die Maschinen und Geräte, die nach dem Waffenstillstandsvertrag an Frank- reich und Belgien zurückgegeben werden müssen, oft schlecht und unsachgemäß verpackt seien; auch seien sie während des Transportes vielfach umgefallen und beschädigt wor- den. Die Absender seien verpflichtet, für zweckmäßige Verpackung zu sorgen und sie seien für alle Schäden, die durch mangelhafte Verpackung verursacht sind, haft- bar. — Man wird da wohl auch fragen dürfen, ob auch eine deutsche Kommission beim Auspacken dabei ist, um die angelegten Schäden festzustellen. Wenn so eine Ma- schine beim Transport in Frankreich oder Belgien „un- fällt“, so kann doch der deutsche Absender nichts dafür.

400 Zentner amerikanischer Speck, der aus dem besetzten Gebiet „verschoben“ worden war, wurden in Berlin auf dem Bahnhof beschlagnahmt.

Die Bewegung der Alpen nach Norden. In der letzten Sitzung der bayerischen Akademie der Wissen- schaften wurde auf Grund neuerer Feinmessungen fest- gestellt, daß die Dreieckspunkte auf dem Wendelstein und an andern Orten des Nordrandes der bayerischen Alpen sich im Verlauf des letzten Jahrhunderts um etwa ein Viertel Meter nach Norden, beziehentlich Nordwesten ver- schoben haben. Der Nordrand der Alpen ist also München um eine Kleinigkeit näher gekommen. Gleichzeitig trat, während Münchens Höhenlage unverändert blieb, östlich von München, und zwar bis in das Salzburgerische hinein, eine leichte Bodensenkung ein, die den auf das gleiche hinauslaufenden Beobachtungen in der Bodensee-Gegend entspricht. Man hat berechnet, daß die Senkung sich in 1000 Jahren auf 3 Meter betragen würde. Beide Er- scheinungen, sowohl die Ausdehnung der Alpen nach Norden, wie die Senkung im Osten Münchens, sind als unbedeutende Nachwirkungen einer viel stärkeren älteren Bodenbewegung aufzufassen.

Calw, 5. August. (Gut abgelaufen!) Am Sonntag abend drohte dem letzten Zug von Stuttgart her eine große Gefahr. Vor der Einfahrt auf den hiesigen Bahnhof ver- sagte die Bremse, so daß der Zug schon vor dem ersten Haltesignal Gefahrzeichen abgeben mußte. Ein Anhalten war nicht mehr möglich, trotzdem das Personal sein Mög- lichstes tat, um den Zug beim Bahnhof zum Stehen zu bringen. Mit großer Geschwindigkeit fuhr der Zug am Bahnhof vorbei und konnte erst bei der Nagoldbrücke angehalten werden. Glücklicherweise wurde auf dem Ein- u. Ausfahrtsgleise nicht rangiert, so daß das Gleise frei und offen war und der Zug auf kein Hindernis stieß. Ein Schaden wurde nicht verursacht.

Gorb, 4. August. (Landwirtschaftliches.) Der Arbeits- auschluß des 8., 9. und 10. landwirtschaftlichen Bauver- bands hielt am 30. Juli hier eine Sitzung ab, um zu dringenden landwirtschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen. Auf Grund der Erhebungen über die Ablieferung von Körnerfrüchten und Kartoffeln sowie tierischen Erzeugnissen, welche sich auf 216 Betriebe in 9 Oberamtsbezirken erstreckten, wurde festgestellt, daß der landwirtschaftliche Kleinbetrieb für die Volksernährung im allgemeinen mehr leistet als der Großbetrieb. Der Arbeitsauschluß kam daher zu der Folgerung, daß für die gesamte Volksernährung die Er- haltung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben in gesunder

Wirkung eine unerläßliche Voraussetzung bilde. Es wurde dringend die baldmöglichste Aufhebung der Zwangswirtschaft gefordert, umso mehr, als die neuen Getreidepreise keineswegs mit der Steigerung der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel und den kürzlich vereinbarten Lohnlägen für landwirtschaftl. Arbeiter im Einklang stehen. Falls die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Brotgetreide nicht möglich sein sollte, müsse wenigstens dem Landwirt nach Erfüllung seiner Lieferungsverpflichtung unbedingt freie Verfügung über die restliche Getreidemenge gewährt werden, wodurch die lästigen Hausdurchsuchungen und Mühenkontrollen in Wegfall kämen. Ein Antrag des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Herrenberg, für ordnungsmäßige Ablieferung von Schlacht- vieh eine Prämie in Form von Veeer an die Landwirte auszusprechen, fand allgemeine Zustimmung und soll den maßgebenden Behörden unterbreitet werden. Hierauf erfolgte die Besprechung der Wahl zur Landwirtschaftskam- mer, wonach jeder landw. Bezirksverein je einen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufstellen soll. Zum Schluß wurde angeregt, daß zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen Viehhauern und Viehhändlern in den Markt- ähnlichen Veranstaltungen künftig nicht nur Viehhändler, sondern auch Landwirte anderer Bezirke zugelassen werden sollen.

(*) Stuttgart, 5. Aug. (Steuerreform.) Die gestern nachmittag abgehaltene Sitzung des Finanzaus- schusses war ausgefüllt durch vertrauliche Mitteilungen des Finanzministers Lieching über die jüngsten Steuer- verhandlungen in Weimar.

(*) Stuttgart, 5. Aug. (70. Geburtstag.) Zu seinem 70. Geburtstage gingen dem Präsidenten des Ev. Konsistoriums D. v. Zeller zahlreiche Glückwünsche zu, in denen viel dankbare Verehrung und Anerkennung seiner Lebensarbeit zum Ausdruck kam. Die Mitglie- der des Konsistoriums überbrachten eine in künstlerischem Druck ausgeführte Adresse. Als Vertreter des in Weimar festgehaltenen Kultusministers erschien Präsident D. von Bälz, namens der Ministerialabteilung für höhere Schulen der Vorstand Direktor Dr. Marguardt. Glück- wunschschreiben trafen u. a. ein vom Ev. Synodalaus- schuß, vom Präsidenten der badischen Landeskirche D. Uibel, vom Ev. Oberkirchenrat, von der Ev. Gesell- schaft und von den Ämtern, deren Vorstand D. v. Zeller früher war, dem Statistischen Landesamt und dem Steuerkollegium.

(*) Stuttgart, 5. Aug. (Hausführung.) Am letzten Samstag ist in den Geschäftsräumen der Zeitung „Der Sozialdemokrat“, Organ der Unabhängigen in Württemberg, wegen eines den Reichswehrminister Roske beleidigenden Artikels eine Hausführung abgehalten worden.

(*) Ludwigsburg, 5. Aug. (Besichtigung.) Gestern wollte Reichswehrminister Roske hier, um die neugebildeten Reichswehrruppen zu besichtigen.

(*) Tübingen, 5. Aug. (Protectorversammlung.) Gestern hielten die Studierendenschaften der Forstwirtschaft eine Protectorversammlung ab, in der sie einstimmig gegen die von der württembergischen und badischen Regierung für allernächste Zeit geplante Zu- sammenlegung des forstlichen Unterrichts von Tübingen und Karlsruhe nach Freiburg Stellung nahmen. Die Protectorversammlung, die sich mit den Professoren der Fakultät einig weis, legte in einer Eingabe an das Kult- und Finanzministerium ihre Gründe gegen die sofortige Zusammenlegung dar und trat darin für eine Zusammenlegung des forstlichen Unterrichts ein, aber erst nach Abgang der großen Kriegsteilnehmerpromotion und dann nach Tübingen und nicht nach Freiburg.

(*) Crailsheim, 5. Aug. (Wassererversorgung.) In Anwesenheit der Vertreter von 8 Bezirks- gemeinden wurde beschlossen, den Plan für eine Grup- penwassererversorgung anzuhängen zu lassen.

(*) Heidenheim, 5. Aug. (Verurteilung.) Vom Minister des Innern wurde Oberbürgermeister Jäkle in die Sozialisierungskommission berufen.

(*) Münsingen, 5. Aug. (Soldaten als Ein- brecher.) Wie man hört, sind zwei ehemalige Soldaten in Gräbenstetten bei einem Bauern eingebrochen und haben größere Summen Bargeld, Kleider, Schmuck und Volksworte gestohlen. Einer der Diebe hat sich als Markleuber ausgegeben.

(*) Schweningen, 5. Aug. (Straßenraub.) Ein hiesiger Automobilbesitzer war telefonisch nach der Altmühl-Post in Willingen gerufen worden, wo er angeblich einige Automobilfahrten zu machen habe. Als er dort eintraf, mußte niemand etwas von der Be- stellung. Auf dem Heimweg nach Schweningen stellten sich ihm auf der Straße plötzlich zwei Soldaten mit vorgehaltenen Revolvern entgegen und zwangen ihn zum Anhalten. Sie seien beauftragt, das Auto für das Be- zirkskommando Rottweil zu beschlagnahmen. Der Besitzer nahm die beiden Soldaten auf, führte sie nach Schweningen und übergab ihnen den Wagen, mit dem die Soldaten davonfahren. Auf telefonische Anfrage kam von Rottweil die Auskunft, daß man dort nichts von der Sache wisse. Das geraubte Auto hat einen Wert von 16000 Mark.

(*) Pforzheim, 5. Aug. In der vergangenen Woche waren Käufer aus Frankreich, England, Italien und Rußland hier, um die Handelsbeziehungen mit der hie- sigen Schmuckwarenindustrie wieder aufzunehmen.

Bermischtes.

Die Meteore, die alljährlich am 10. August, dem Lau- rentiusfest, herum häufig sind, bezeichnet der Volksmund als die glühenden Tränen, die der Heilige in seiner Warte vergießt. Die Meteore gehören einem ferner Schwärme von Ausflugs- reifen periodischer Kometen an, die die Sonne umkreisen und die alljährlich, wenn die Erde sich ihrem Bahring nähert, reichlicheren Sternschuppenfall hervorrufen.

Ehescheidungen. In 7 Monaten des Jahres 1918 sind in München bereits 1271 Ehescheidungen vorgenommen worden, in den meisten Fällen durch die Schuld der Frauen. Im ganzen Jahre 1918 betrug die Zahl der Ehescheidungen 1044 während in Friedenszeiten 4-600 Ehen geschieden wurden.

Stiftige Witze. In Naers (Rheinl.) ist eine fünfköpfige Familie nach dem Tode von Pflanz gestorben.

Eisenbahnschleudungen. Die in Eibersfeld aufgedeckten Schleudungen wo ganze Eisenbahnwagen mit Waren aller Art aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet über ganz Deutschland „verschoben“, das heißt gestohlen wurden, nehmen immer grö- ßeren Umfang an. Der Gesamtwert soll eine Milliarde be- tragen. Elf Personen in Berlin und Leipzig, die hinter den Schleudungen standen, sind verhaftet, weitere sollen verhaftet werden.

Haubtmord. In Hamburg wurde ein in einem Nigarrenge- schäft beschäftigter 14 Jahre alter Lehrling in Abwesenheit des Besitzers im Laden überfallen, ermordet und beraubt. Als verdächtig wurde ein Metzger verhaftet, der in dem Geschäft seinen Haubtmord zu decken pflegte.

Verkehrsflyngzeug. Ein neues Verkehrsflugzeug der AG. W. (W. Gesellschaft) in Berlin erreicht mit 8 Personen eine Höhe von 6100 Meter. Das Flugzeug hat zwei Motoren von 200 Pferdekraften und eine Spannweite von 27 Meter.

Handel und Verkehr.

Calw, 4. August. (Besitzwechsel.) Das Wirtschafts- arbeits des Engelbert Ratz in der Lederstraße ging um den Preis von 80000 M. in den Besitz des Spar- und Konsumvereins über. Dadurch wird von den vielen hiesigen Wirtschaften wieder eine eingehen. Dr. Ratz hat das große Anwesen zum „Badischen Hof“ hier von dem bisherigen Besitzer Friedr. Braun um 180000 M. käuflich erworben.

Letzte Nachrichten.

WTB. Versailles, 6. Aug. Die „Humanite“ behauptet, vor etwa vier Wochen habe die französische Regierung den deutschen Kriegsgefangenen mitgeteilt, sie würden nach Unterzeichnung des Friedensvertrags in ihre Heimat zurück- geschickt. Einige Tage später habe man sie wissen lassen, der Transport könne erst nach der Ratifizierung des Frie- densvertrags beginnen. Die Ratifizierung durch Deutsch- land sei nurmehr erfolgt, aber die Rückbeförderung noch nicht in Angriff genommen worden. Das Blatt fragt, warum man warte und das gegebene Versprechen nicht halte. Es handle sich um eine humanitäre Angelegenheit, die er- ledigt werden müsse.

L. A. Paris, 5. Aug. Aus Paris wird gemeldet, der höchste Rat der Alliierten habe in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß Memel von den deutschen Behörden geräumt werden müsse.

WTB. Berlin, 6. August. Laut Berl. Lokalanzeiger wird aus Paris mitgeteilt, daß die Lage in Yorkshire sich noch nicht verändert hat. Obwohl am 2. 8. die Bäder in England in den Streik getreten sind, scheint es, daß die Streikbewegung abflauen beginnt. Alle Zeitungen mit Ausnahme des Daily Herald verurteilen den Streik in ihren Leitartikeln.

Aus Lugano erzählt das Berl. Tageblatt: Nach einer Depesche des Secolo soll in Liverpool kein einziger Lo- den oder Magazin verschont geblieben sein. Bisher seien 900 Personen verhaftet worden. Große Truppenmassen seien nach Liverpool entsandt worden, doch hätten die Sol- daten die Weisung erhalten, nicht zu schießen.

WTB. Berlin, 6. Aug. Die Konferenz zur Wieder- aufrichtung internationaler Beziehungen wird am 16. Aug. in Paris zusammengetreten.

Nach der Vossischen Zig. sind Schritte eingeleitet, um die direkte Drahtverbindung Rom-Berlin wieder herzu- stellen. Auch mache die Wiederanbahnung der deutsch-italienischen Beziehungen Fortschritte. In den nächsten Tagen werde eine von der italienischen Regierung beauftragte Kom- mission nach Deutschland reisen, um zu prüfen, in welchem Umfange ein Warenaustausch zwischen den beiden Ländern möglich sei.

WTB. Berlin, 6. Aug. Aus Ungarn kommen Berichte über das Vorgehen der Bayern gegen die Volksgewissen. Große Scharen von Bayern ziehen mit Gewehren und Sen- sen bewaffnet in die Städte, um der Bürgerschaft in ihrem Kampf gegen die Volksgewissen zu helfen.

WTB. Berlin, 6. Aug. König Ferdinand von Ru- mänien soll nach Budapest abgereist sein. Von Seiten der rumänischen Truppen werde ihm in der ungarischen Hauptstadt ein feierlicher Empfang bereitet.

Otto Hörsch schreibt in der Kreuzzeitung: Die Entente hat triumphiert. Sie hält Budapest durch rumänische Truppen besetzt und sieht nun vor der Absicht und der Schwierigkeit, die Verhältnisse so zu ordnen, daß Ungarn, dessen geogra- phische Vorkriegslage gar nicht zu befechten ist, in ein enges Verhältnis zur Tscheco-Slovakei und Deutsch-Oester- reich, völkertlich sogar im Sinne der von der Entente erstreb- ten Donau-Conföderation tritt.

WTB. Kassel, 6. August. Die Kasseler Allgem. Zg- melde: Am Montag waren bei vielen, großen Gütern un- seres Bezirks die Landarbeiter in den Aufstand getreten, weil nicht alle ihre Forderungen bewilligt worden waren. Neue Verhandlungen über gewisse Forderungen, auf denen die Arbeiter bestehen, sind aufgenommen worden und werden heute fortgesetzt. Soweit wir unterrichtet sind, wurde ge- stern die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Witterungsbericht.

Der Einfluß der von Norden herzutragenden Stö- rungen ist durch den Hochdruck im Südwesten auch heute noch nicht völlig ausgeglichen. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb weiterhin veränderliches, wenn auch zumeist frohes Wetter zu erwarten.

Land und See bei W. Winden im Nordwesten, über dem Meer: bei E. Winden im Südwesten: kaltes Wetter.

Nichelberg-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 9. August 1919

in das Gasthaus zum grünen Baum in Michelberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Volz

Schmiedmeister
Sohn des † Wih. Volz
Schmiedmeister in Michelberg.

Anna Maria Gall

Tochter des
Michael Gall in Neuweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Michelberg.

Altensteig.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft morgen
Donnerstag

geschlossen

Johs. Wößner
Mehlhandlung.

Bernau.

Dankfagung.

Einen schönen Beweis der Dankbarkeit für den schon seit langen Jahren stattfindenden Aufenthalt in der Sommerfrische leisteten die Kur-fremden, indem sie am 31. Juli ein Konzert unter sich veranstalteten und dessen Ertrag mit 130 Mk. Herr u. Dettlinger aus Stuttgart, als Leiter der Veranstaltung, dem Stadtschultheißenamt mit der Bestimmung über-gab, daß 100 Mk. zu einem Fond für allgemeine Wohlthätigk-Zwecke ver-wendet werden sollen, während die übrigen 30 Mk. nach dem Ermessen des Ortsvorstehers verteilt werden sollen.

Am 4. August wurden nun weitere 66 Mk. von den neuangekom-menen Luftkurgästen für obigen Fond übergeben.

Es sei an dieser Stelle dem Veranstalter, sowie den Spendern **herzlicher Dank** entgegengebracht.

Altensteig.

Mehrere Waggon

Stock-Holz

sucht zu kaufen

und sieht Angeboten entgegen

Karl Kaltenbach jr.

Dreschmaschinen

und

Bugmühlen

Futterschneidmaschinen und
Transmissionen
sowie

Brennholzkreisjägen

empfiehlt

Gg. Wackenhut, Calw

Maschinenwerkstätte, Telefon 142.

Maschinenlager und Laden in der Biergasse Nr. 127.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Rotbuchenstamm-Holz- u. Brennrinde-Verkauf.

Am Samstag, 9. Aug. 1919, vorm. 10 Uhr im Schwämen in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abtg. 18 Grünbacherweg, 40 Mittl. Bärchenberg, 42 Ob. Renzles, 54 Laubenwald, 66 Unt. Sommerfeite, 92 Unt. Madgrund, 139 Unt. Dreis-lachenstein, 140 Fädelbuckel, 155 Unt. Fuchsloch, 182 u. 204 Ob. u. Unt. Glaswies und 195 Unt. Gen-weg — 1 Rotbuche IV. Kl. mit 1,5 Fstn. und 183 Nm. tannene Brennrinde.

Armee-Zwiebad

— beste Qualität —
empfiehlt

Fr. Flaig, Konditor.

Schwarzwald-Drogerie

+ **Altensteig** +
— Telefon 41 —

Durch meinen

Möbelauffrischer

erhalten alle Möbel wieder Hochglanz.

Gummi-

Hosenträger

sind wieder eingetroffen bei

Chr. Schmid,

Hut- und Wägeneschäft
Altensteig.

Lüchtiger, zuverlässiger, möglichst verb.

Chausseur

für Lastkraftwagen v. sofort sucht

Fr. Erhard, Sägewerke
Enzthal bei Wildbad.

Suche auf 1. Sept. oder 1. Okt. jüngeres, ehrliches und fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, das schon gedient hat

Frau W. Nieker, Altensteig.

Wegen Erkrankung des seitherigen sucht sofort oder später jüngeres, williges fleißiges

Mädchen

Frau Julius Sigel,
Horb, Schulstraße.

Verkaufe eine starke 29 Wochen trüchtige

Kalbin

Johs. Hamann
Spielberg.

Oberweiler.

Verkaufe eine fehlerfreie, neuwei-lige



Kalbin

(Gelbscheck) mit 4 Rälberzähnen, 8 Liter Milch gebend täglich.

Georg Blain, Zimmermann

Altensteig.

Steinzeug-Milchföhler

(Entrahmungsapparate)

mit feillichem und wasserem Auslauf in verschiedenen Größen (auch einzelne Ersatzteile) sowie

Steinzeug-Einmachtopfe

von 1—50 Lit. Inhalt

sind stets billig zu haben bei

E. W. Luz Nachflg.

Friz Bühler jr.

DRUCKARBEITEN

für Behörden, Geschäfte und Private

liefert schnell und preiswert die

W. RIEKER'SCHE BUCHDRUCKEREI

Telefon 11

ALTENSTEIG.

Telefon 11

Dörrmischgemüse u. Gelbrüben

in Zentner-Kisten, von höchstem Nährwert, eignen sich vorzüglich zur Viehmaß und Pferdefutter, empfehlen solange Vorrat

Abel & Barchet

Worzhheim, Telefon 3224.

Ein Waggon

Prügel-Holz

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe für den Raummeter einschl. Verladung und franko Bahnhof Altensteig durch das Kon-tor ds. Bl.

Gaugenwald.

Einen Burs

Milchschweine

verkauft Donnerstag, den 7., mitt. 1 Uhr **Zimmermann Wahl.**

Fußschweiß

Ist höchst, nasse Füße, weiche Haut und Wundlaufen, zerkratzt teure Strümpf und Schuh und verdrückt leicht. Abl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußwas-ser verhindert jede Schwelchbildung, trockn, wäscht, kühlt, stärkt u. Fußsohl. u. ist eine Wohlthat u. Erleichterung f. Jedermann. 1 Flasche 4.20, 3 Flaschen 12.— Mark. Sanitas-Verlag Heidelberg. 1116.

Nichelberg.

Ein 3/4-jähriges

Rind

hat zu verkaufen

Adam Wurster, Holzsb.

Zahlkarten

für Posticheit

mit Ausdruck der Firma fertigt die

W. Nieker'sche Buchd.